

350 000 Kilometer und es geht weiter

Syker Bürger-Bus blickt auf fünf erfolgreiche Jahre zurück / Steigende Fahrgastzahlen

Syke - Rund 350 000 Kilometer, weit mehr als 75 000 Fahrgäste, 250 Mitglieder, aber nur knapp 30 Fahrer – der Bürger-Bus Syke blickt auf seine ersten fünf Jahre zurück, die sich durchaus sehen lassen können.



Seit fünf Jahren sorgt der Bürger-Bus für Mobilität.

Der Startschuss fiel am 7. Juli 2008 – nach dem Vorbild der Kollegen aus Weyhe, die bereits seit 2001 mit dem roten Flitzer unterwegs sind. Angefangen mit einem Leihfahrzeug, konnten sich die drei Gründungsmitglieder Renate Brüning, Carsten-Wilm Müller und Günther Brockhoff bald über den richtigen Bürger-Bus freuen.

Fünf Jahre und keine Feier? „Nein“, sagen die Verantwortlichen im Verein, das Geld legen sie lieber zurück für einen neuen Bus – denn der neue hat auch schon wieder 35 000 Kilometer auf der Uhr. Und der Bürgerbus muss fahren, auch wenn weiter Freiwillige für den Fahrdienst fehlen.

Die Geschicke des Vereins lenken heute Renate Brüning als erste Vorsitzende, Karin André als Schriftführerin, Werner Wiegmann als Beisitzer und Mann für das Internet. Heiner Kehlenbeck kümmert sich um die Kassenlage, Burghard Horn ist dritter Vorsitzender und Fahrdienstleiter, Hans-Albert Cordes der technische Fahrbetriebsleiter und Carsten-Wilm Müller ist zweiter Vorsitzender und Öffentlichkeitsarbeiter.

Er erinnert sich an die Anfänge: „Der Fahrplan war von der Studentin Jennifer Wilcke als Diplomarbeit erstellt worden. Sie hatte sich auch in den Ortsteilen erkundigt, wo denn eine solche Busanbindung erwünscht ist und schätzte ab, wie viele Menschen dieses neue Angebot annehmen würden.“

Die Freude war groß, als der Bus gebaut wurde. „Eigentlich bleibt von dem ursprünglichen Auto nur die Motorhaube, die Vorderachse mit Motor und Getriebe und Lenkung mit Armaturenbrett übrig“, weiß Müller.

Der Rest werde neu aufgebaut und mit abgesenktem Fahrzeugboden, Einzelsitzen, Griffstangen, elektrisch zu öffnenden Doppeltüren und einem Fahrscheindrucker ausgestattet.

Die Idee hinter dem Bürger-Bus sei einfach: Ehrenamtliche fahren mit einem Kleinbus mit acht Sitzen normalen Linienbetrieb. Dabei werden VBN-Tickets anerkannt und auch verkauft, der Bus hat einen Fahrplan und die Pflicht zum Betrieb, wie jeder andere Bus auch. Auch Menschen mit Handicap, Kinderwagen oder auch Fahrrädern können mitgenommen werden.

Für den Anfang ging der Verein von mindestens 20 zahlenden Fahrgästen pro Tag aus, um nicht in die roten Zahlen zu rutschen. Der Durchschnitt des ersten halben Betriebsjahres lag bei 29 Personen pro Tag, wobei im Dezember rund 45 Personen pro Tag im Bus saßen. Das setzte sich fort: Nachdem im September der „echte“ neue Bus auf Strecke ging, sahen die Zahlen für 2009 noch besser aus: „Durchschnittlich 49 Personen pro Tag im Bürger-Bus und wieder im Dezember der höchste Mittelwert mit 61 Passagieren“, sagt Müller.

Das ging so weiter: Im vergangenen Jahr fuhren im Schnitt 71 Personen am Tag mit dem Bürger-Bus, im Dezember waren es als Maximum 85 Fahrgäste. Das könne kaum noch getoppt werden, dachten die Akteure. Aber die Zahlen der ersten fünf Monate in diesem Jahr sagen etwas anderes: Es waren im Durchschnitt 85 Fahrgäste pro Tag, davon 91 im Februar.

„Allen ist klar, dass das Ende der Fahnenstange in Sicht ist, denn mehr ist mit einem einzigen Bus mit nur acht Sitzplätzen schlicht kaum möglich“, sagt Carsten-Wilm Müller. Aber die Marke von 100 Fahrgästen am Tag, die müsse noch zu knacken sein, auch wenn das länger dauern könne.

In diesem Jahr habe der erste neue Bus sein Soll erfüllt und sei nach mehr als 300 000 Kilometern durch einen neuen Bus gleicher Bauart ersetzt worden.

Der Erfolg werde getragen von den ehrenamtlichen Fahrern, die ihre Freizeit in den Dienst der guten Sache stellen – und von den Mitglieder, die den Verein finanziell und ideell unterstützen sowie von den Menschen, die das Angebot wahrnehmen.